

Herr Hamann erhebt Protest.

Antrag V: Fortsetzung der Diskussion. Nach Schluss der Debatte erklärt der Vorsitzende in Uebereinstimmung mit den vorherigen Ausführungen des Herrn Marowski: Die Generalversammlung ist trotz der vorliegenden, bei Antrag 1b erwähnten 1180 Zustimmungskarten für diesen Fall nicht zuständig, weil nach § 10 der Statuten die Prüfung und Beschlussfassung über solche Anträge Sache des Ausschusses ist. Ueberdies ist der Antrag in der Form unklar, weil aus dem Wortlaut nicht zu ersehen ist, ob mit der Bezeichnung »Sektion Berlin« diese als korporatives Mitglied aufzufassen ist oder aber die einzelnen Personen der Sektion und diese selbst damit gemeint sind. Endlich entzieht es sich der Beurteilung, ob und inwieweit die einschränkende Bedingung betr. Solidarität mit Herrn Marowski in Anwendung kommt, weil der als Vertreter der Sektion Berlin anwesende Herr Hamann erklärt, die Sektion Berlin lehne es ab, sich hierzu zu äussern.

Aus diesen Gründen war von Beschlussfassung über Antrag V abzusehen und dem Herrn Antragsteller anheimgegeben, den in § 10 der Statuten vorgeschriebenen Weg zu beschreiten. Die Ansicht findet Zustimmung der Mehrzahl der noch anwesenden 9 Mitglieder.

Punkt V wird von der Tagesordnung abgesetzt. Herr Grützner überweist Antrag und Material dem neugewählten Vorstand bzw. Ausschuss zur Beschlussfassung.

Nun folgt Schluss, nachdem ein angestrebter Einigungsversuch bezüglich Antrag V trotz der Aufklärung verschiedener Missverständnisse erfolglos geblieben war. Das Protokoll wurde im Resumé (sic!) verlesen, Einspruch wurde nicht erhoben.

Herr Hamann verlangt zur wörtlichen Aufnahme ins Protokoll, dass er als Vertreter der Sektion Berlin den früheren Vorstand des Vereins, Herrn Hoffmann, aufgefordert hat, das Eigentum des Vereins dem neugewählten Vorstand nicht auszuliefern, weil er Verhandlungen und Beschlüsse der heutigen Generalversammlung überhaupt für nichtig halte.

Über die Diskussionen zu den einzelnen Anträgen wird ein stenographischer Bericht durch einen von Herrn Lehmann bestellten und bezahlten Stenographen aufgenommen. Das Protokoll enthält nur das sachliche Resumé der Verhandlungen. Schluss der Sitzung um 10 Uhr.

Stichel als Vorsitzender.

Dr. v. Cube als Schriftführer.

Nachtrag. In der Absicht, sich persönlich von der Haltung des früheren Vorstandes zu überzeugen und die Abwicklung der Geschäfte bei der Uebergabe des Vereinsvermögens etc. durch eine Vorbesprechung zu erleichtern, begaben sich Herr Dr. v. Cube-Stuttgart, als Vertreter und Bevollmächtigter des neuen Vorstandes, und Herr Fritz Lehmann am Montag, 17. Juni, 11 Uhr vormittags, zu dem früheren Vorstand, um eine Erklärung bezüglich der Uebergabe des Vereinsvermögens und des Vollzugs der Uebergabe zu erwirken. Dieser Schritt blieb erfolglos, indem der frühere Vorstand die Abgabe einer schriftlichen Erklärung daran scheitern liess, dass er sich weigerte, den Wortlaut dieser Erklärung (»...Uebergabe des Vereinsvermögens« etc. an den neuen Vorstand **oder an seinen juristisch unanfechtbaren Bevollmächtigten...**) zu unterschreiben.

Dr. v. Cube. Fritz Lehmann.

CHRONIK.

Von der vor etwa vor Jahresfrist ins Leben gerufenen Société lépidoptérologique de Genève (Président A. Pictet) liegt uns das reich ausgestattete Heft 2 ihres Bulletin von 1906 vor, aus welchem neben anderen Artikeln besonders folgende hervorzuheben sind: Arnold Pictet, Des diapauses embryonnaires, larvaires et nymphales chez les Insectes lépidoptères (Vorübergehender Stillstand der Entwicklung bei den Schmetterlingen im embryonalen Larven- und Puppenstadium) und P. Denso, Contributions à l'étude des Sphingides hybrides paléarctiques (Beiträge zum Studium hybrider paläarktischer Schwärmer). Ueber beide Aufsätze wird demnächst besonders referiert werden. Im übrigen wird das Bulletin von einem Artikel über *Scirpophaga praelata* Scop. (Microlepid.), von Beschreibungen neuer Schmetterlingsaberrationen und von dem Bericht über einen Hermaphroditen (Zwitter) von *Malacosoma alpicola* Stgr. (Muschamp) gefüllt. Der Nachprüfung des Spezialisten wird der für eine Aberration des *Parnassius apollo*, ab. *ponsoni* Culot, eingeführte Name nicht standhalten können. Eine gleiche Form ist bereits 1905 von O. Schultz *cohaerens* benannt.

Der Berliner Entomologische Verein (E. V., gegr. 1856) versandte Heft 4 des 51. Bandes der Berl. Entom. Zeitschrift unter Redaktion von H. Stichel, mit Beiträgen des Freiherrn von Hoyningen-Huene über russische Lepidopteren, Prof. Kieffer über Protoctrypiden und Eviatiden, Prof. Kolbe über Käferfauna am Tschadsee, W. A. Schulz über Hymenopteren etc. Der nunmehr abgeschlossene Band (1906) ist 362 Seiten stark und enthält 5 Tafeln und 14 Textfiguren.

Gleichfalls das Schlussheft des Jahrganges 1906 (Band 19, Heft 4) liegt von der Deutschen Entomol. Zeitschrift *Iris* (Redakteur C. Ribbe, Dresden) vor. Es enthält lepidopterologische Aufsätze von Karl Dietze, M. Bartel, R. Püngler, H. Rebel, C. Ribbe, ferner einen Nachruf mit Porträt für den Anfang November v. J. im Alter von 86 Jahren verstorbenen, allen Sammlern paläarktischer Schmetterlinge wenigstens dem Namen nach bekannten Dr. med. M. F. Wocke, dessen Verdienste hauptsächlich auf dem Gebiete der Mikrolepidopterologie liegen, wengleich er auch als Kenner der Grossschmetterlinge einen bedeutenden Ruf genoss, und als solcher auch literarisch tätig war (Verzeichnis der Falter Schlesiens, 1872). In seiner Mitarbeiterschaft entstand der weltberühmte Staudinger'sche Katalog der europäischen (später paläarktischen) Lepidopteren. In den beiden ersten Auflagen (1861 und 1871) bearbeitete Wocke die Kleinschmetterlinge. Er wird als ein stiller Forscher geschildert, ein Mann von grosser Herzengüte und liebenswürdiger Bereitwilligkeit zu helfen und zu fördern, wann immer Fachgenossen mit Wünschen und Bitten an ihn gelangten, so dass er mit Recht von allen denen, die ihn näher kannten, aufrichtig verehrt wurde. W. hinterlässt eine Sammlung von 18 000 Makrolepidopteren mit 2548 Arten und 22 000 Mikrolepidopteren mit 3000 Arten, unter denen sich eine grosse Menge selbst entdeckter und von ihm beschriebener Typen befinden.

Den Hauptanteil an dem Heft der *Iris* nimmt H. Frühstorfer in Anspruch mit einer recht eingehenden und wertvollen Studie über Indo-Australische Danaiden. Gelegentlich der Aufzählung der bekannten

Formen lässt sich Autor auch über die Einrichtung und das Wesen der Duftorgane dieser Schmetterlinge aus, namentlich über die Duftpinsel von *Danaida*¹⁾ *plexippus*. Die Duftpinsel der männlichen *Danaus*- und *Euploea*-Arten bestehen aus einer häutigen Scheide (röhrender Stylus) in welcher ein rosettenartig ausstülpbarer Haarbüschel ruht. Bei einigen Arten genügt ein leiser Druck auf das Abdomen, um die Strahlenhaare herauszupressen, bei anderen, so bei *D. plexippus*, muss man einen starken Druck anwenden, im anderen Falle erfolgte die Ausstülpung ohne äusseren Reiz. Der Stylus ist mit einer Flüssigkeit gefüllt, welche bitter schmeckt, während die an der Submediana des Hinterflügels eingebettete dicke Duftschuppentasche fast geschmacklos ist. Die in deren Umgebung lagernden Duftschuppen besitzen wiederum deutlichen Aasgeruch. F. ist der Ansicht, dass die Analpinsel der Danaiden als Defensiv- oder Schreckwaffe dienen, vielleicht spielen sie auch als Reizerreger bei der Copulation eine Rolle. Nach Versuchen, welche der amerikanische Sammler Doherty angestellt hat, ist der Geruch der Danaiden-Leiber mit einem für Spinnen und Hühner unangenehmen Geschmack verbunden (mit gewissen Einschränkungen). Fruhstorfer experimentierte auf Lombok in dieser Richtung mit Hühnern. Stets verweigert wurden gewisse Danaiden und Papilioniden der *Aristolochia*-Gruppe, gern verschlungen wurden *Mycalesis*, *Elymnias* und »weisse« *Hypsa*-Arten. Im übrigen ergeht sich Autor an anderer Stelle in zoogeographischen Betrachtungen nach dem Befunde von habituellen (Färbungs-)Charakteren der Rassen von *D. melanippus* Cr. und deren Verzweigung vom Festland aus nach zwei Hauptrichtungen, die eine nach Java, die andere nach den Nikobaren weisend. Daraus folgert F. das Vorhandensein einer ehemaligen Verbindung des Festlandes mit Java einerseits und einer von Sumatra unabhängigen Landzunge über die Mantawej-Nias-Nikobaren-Inseln andererseits. Sumatra selbst hat in faunistischer Hinsicht nicht die geringsten Anknüpfungspunkte mit diesen Inselgruppen, wie dies auch schon von anderen Seiten bezüglich der Säugetiere betont worden ist. Auch der Umstand, dass der indische *D. plexippus* sich fast unverändert in Celebes wiederfindet, dann aber plötzlich verschwindet, dürfte in geologischen Verschiebungen zu suchen sein und zwar kann hier die Annahme glauben finden, dass zwischen Celebes und den Molukken eine anfängliche Landverbindung mit Australien durch eine gewaltige Senkung unterbrochen wurde. Der hierdurch entstandene Meeresarm bildet eine natürliche Grenze für die indischen Formen, die auf zwei Wegen

nach Celebes gelangen konnten, der Flores-, Java- und der Philippinen-Brücke. Reichen wir diesem Falle der Rassenverteilung andere, analoge Tatsachen an, so gelangen wir zur Erkennung faunistisch isolierter oder zusammenhängender Tiergruppen, mit deren Hilfe man einen hypothetischen Stammbaum der Kollektiv-Species und hiermit in Uebereinstimmung ein erdgeschichtliches Bild aufrollen kann.

Für die Pflege der Botanik, die ja mit der Entomologie viele unmittelbare Berührungspunkte hat, erscheint in Karlsruhe die Allgemeine Botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc., herausgegeben von A. Kneucker (13. Jahrgang).

Von Seitz, Grossschmetterlinge der Erde wurde ausgegeben: 1. Vol. Fauna palaeartica, 10. Lief., enthaltend den Anfang der 2. Familie: Pieridae von J. Röber mit Tafel 17 u. 18 (*Aporia*-*Metaporia*), 11. Lief. mit *Zygaena*, Schluss von A. Seitz und Tafel 38, 39 (*Melanargia*) sowie 2. Vol. Fauna exotica, 1. Lief., enthaltend Einleitung von A. Seitz und Tafel 1, 2 mit amerikanischen *Papilio*-Arten, 2. Lief. *Papilio* von K. Jordan mit Tafel 10 und 11 in bekannter, naturgetreuer und sorgfältiger Ausführung.

Roger Verity, Florenz, versandte Livr. 9 u. 10 der *Rhopalocera palaeartica* mit Fortsetzung im Genus *Parnassius* und Tafel 14, 17, 19 u. 23.

Die »Genera Insectorum« von P. Wytsman, Brüssel, sind bis zum 58. Fasc. gediehen. Dieses enthält: Subfam. *Parnassiinae* (Lepid. *Rhopal.* Fam. *Papilionidae*), bearbeitet von H. Stichel, 60 Seiten Text, 3 Tafeln, Preis 18,90 frs.

Neue Preislisten sind eingegangen von: Friedr. Schneider, Naturalist. Cabinet, Berlin N.W. Zwinglistrasse 7: Liste Nr. 9 Exotische Coleopteren, Nr. 10 Buprestidae. Eine grössere Anzahl der Arten in Liste Nr. 9 ist mit zwei Preisen verzeichnet, von denen der wesentlich billigere sich auf Stücke mit geringen Fehlern bezieht, welche kaum sichtbar sind und das schöne Gesamtbild einer Schausammlung nicht im geringsten beeinträchtigen. Wohlfeile Objekte dieser Art pflegen guten Absatz zu finden.

Naturhist. Institut »Kosmos« von Herm. Rolle, Berlin S.W., Königgrätzerstr. 89: Saturniiden und verwandte Gattungen.

Ernst A. Böttcher, Berlin C., Brüderstr. 15, Liste Nr. 55 D., 2. Nachtrag, Utensilien für Naturaliensammler (illustriert).

Nachricht über einen neuen Bastard und über zwei neue Aberrationen aus der Familie der Sphingiden.

Von Jules Léon Austaut. (Deutsch von H. Stichel.)

1. *Deilephila hybridus epilobioides* Austaut. (Aus der Copula *Deil. hybridus epilobii* ♂ × *D. euphorbiae* ♀.)

Schon seit einer gewissen Zahl von Jahren haben die Entomologen ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf hybride Formen in der Ordnung der Schmetterlinge gerichtet; und die Forschungen, welche sie in dieser Hinsicht angestellt haben, führten zu zwei

¹⁾ Der Gattungsname *Danaida*, obgleich bereits 1805 von Latreille aufgestellt, ist nicht haltbar, weil das Wort *Danaus*, in gültiger Form als systematischer Begriff im Sinne einer Unter-gattung (*Papilio Danaus*) von Linné 1758 in Syst. Nat. Ed. X in den Seitenüberschriften gebraucht ist und in dieser Schreibweise erhalten bleiben muss. Vgl: Crotch, *Cistula Entom.* 1. p. 60; Shelhorn, *Index animalium 1758—1760* (Cambridge 1902); Stichel, Nomenklaturfrage, Ent. Z. des I. E. V. 1906, Nr. 23. — Die Redaktion.

wichtigen Ergebnissen, 1. zu der künstlichen Zucht, d. h. in der Gefangenschaft, gewisser Hybriden, die sich bisher in der Natur sehr selten wiederholten; 2. zur Aeusserung neuer Vorstellungen über die Abstammung und hauptsächlich über die Art der Aneinanderreihung gewisser benachbarter Species der Erdoberfläche. Ich will hier nicht die theoretische Seite der Frage über die Hybriden erörtern; nur einen rein praktischen Gesichtspunkt werde ich betrachten, welcher besonders eine der berühmtesten Formen aus der Familie der Sphingiden betrifft, ich will den Hybrid *epilobii* Boisd. besprechen, welcher, wie man sagt, aus der Kreuzung von *Deilephila euphorbiae* ♂ und *vespertilio* ♀ entsteht.

Von fast allen Autoren, welche diese Frage er-wogen haben, wurde bis heute angenommen, dass die Hybriden natürlich unfruchtbar und unfähig sind, sich auf irgend eine Weise fortzupflanzen. Wenn diese Tatsache für viele unter ihnen sicher ist, so scheint dies nicht zuzutreffen bei *epilobii*, dessen ♂ sich mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Chronik 75-76](#)